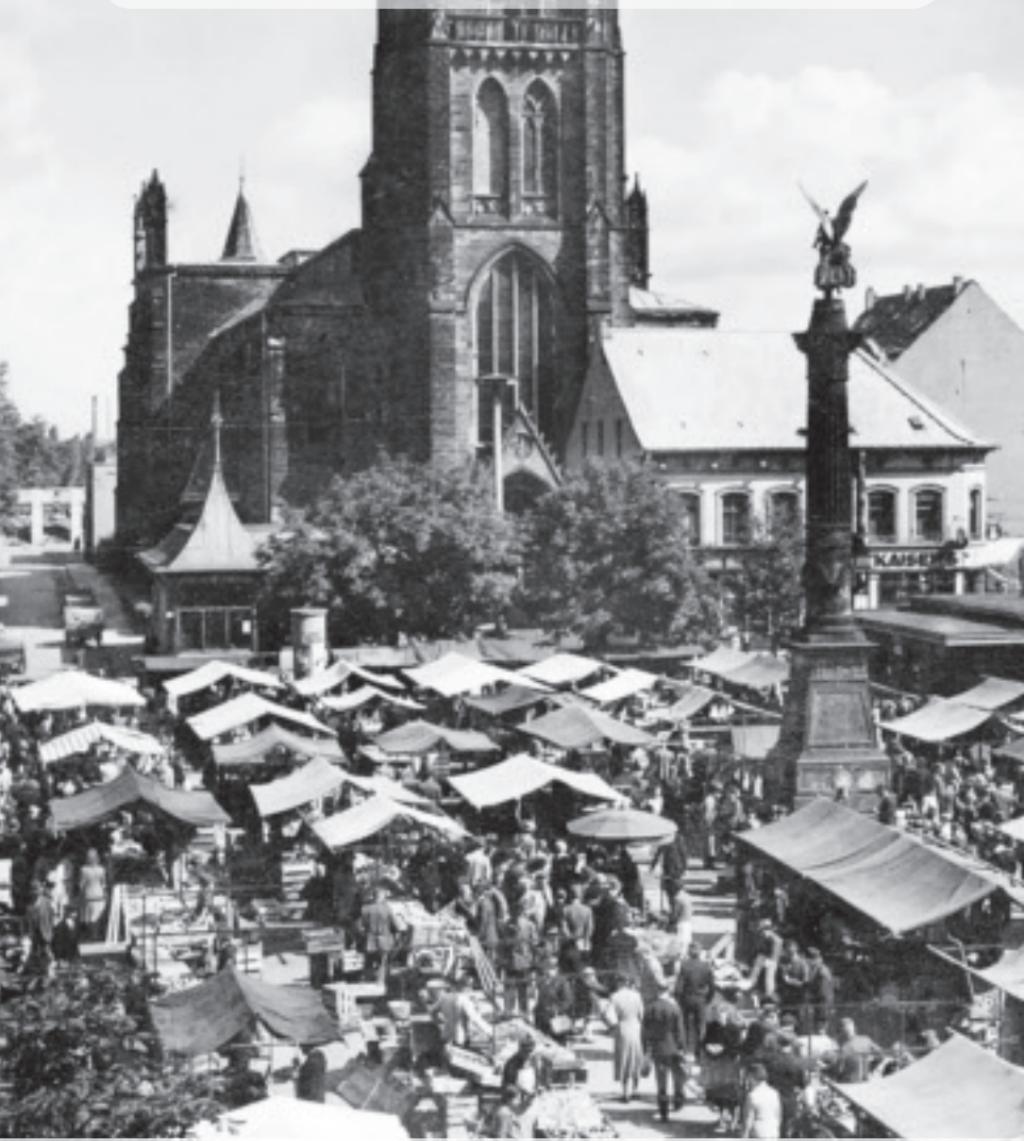


Waltraud Wickinghoff

Oberhausen

Vom Mutterklötzchen
bis zum schrägen O.



Wartberg Verlag

Geschichten & Anekdoten

Waltraud Wickinghoff

Oberhausen

Vom Mutterklötzchen
bis zum schrägen O.

Geschichten & Anekdoten

Bildnachweis

Stadtarchiv Oberhausen: Titelbild u. S. 79; ullstein–bild–Sven Simon: S. 8, 36; Stadt Oberhausen/Untere Denkmalbehörde und Baukultur: S. 10, 25; Ulrich M.: S. 12; Werner Verbist: S. 14; Helmut Walbrodt: S.19; picture alliance/Zettler: S. 30; Walter Brandenburg: S. 33, 34; Rainer Kiepen: S. 35; ullstein–bild–Ingo Barth: S. 39; Walter Paßgang: S. 54, 66, 67; Werner Otto, Reisefotografie und Bildarchiv: S. 57; picture alliance/ © dpa–Bildarchiv: S. 58; Helmut Lupszyk: S. 64 picture alliance/ dpa: S. 71; Stadt Oberhausen: S. 74; picture alliance/dpa–Zentralbild: S. S. 75

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Michael Weier, Vorsitzender des Vereins der Gästeführer im Ruhrgebiet (VGR), der mir Wissenswertes über die VHS und weitere Kontakte vermittelte, Ingo Dämgen, der den Knappenkalender zur Verfügung stellte und Walter Paßgang, der mich sowohl aus seinem privaten Fundus mit Fotos und Geschichten unterstützte als auch in seiner Eigenschaft als Mitglied zahlreicher Vereine und Verbände. Danke Johannes Rieforth, dass Du, wie auch bei dem vorherigen im Wartberg-Verlag erschienenen Buch, die Bearbeitung diverser Fotos übernommen hast.

Ferner bedanke ich mich bei: Walter Brandenburg, Martin Grundmann, Rainer Kiepen, Brigitte Korell, Helmut Lupszyk, Ulrich M., Hildegard Matthäus, Johannes P., Norbert Poll, Andreas Schwanke, Werner Verbist, Helmut Walbrodt, Willi Wülbeck und den vielen Facebook-Mitgliedern, die mich engagiert bei meinen Recherchen mit Informationen und Erinnerungen unterstützt haben. Auch die Mitarbeiter des Stadtarchivs und der unteren Denkmalbehörde waren so freundlich, mich jederzeit mit dem gewünschten Material zu versorgen. Hierfür ebenfalls vielen Dank.

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout: Da Forma Agentur für Gestaltung, Gudensberg

Satz: Schneider Professionell Design, Schlüchtern-Elm

Druck: Druckerei Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Tel. 0 56 03 - 9 30 50 www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2191-9

Liebe Oberhausenerinnen
und Oberhausener,

mit ihrem ersten Buch „Aufgewachsen in Oberhausen in den 40er- und 50er-Jahren“ hat uns Waltraud Wickinghoff einen Einblick in das Leben in unserer Stadt während des Zweiten Weltkrieges und in der darauffolgenden Nachkriegszeit gewährt. Die oft bewegenden Schilderungen schenkten dem Buch große Aufmerksamkeit. Nun liegt mit Waltraud Wickinghoffs „Oberhausen, vom Mutterklötzchen bis zum schrägen O“ das zweite Buch über Bewegendes und Alltägliches in unserer Stadt von den 50er- bis in die 80er-Jahre vor. Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise unsere Stadtgeschichte auf eine interessante und zugleich amüsante Weise lebendig gehalten wird. Es ist schließlich kein Zufall, dass dem Wort Geschichte in unserer deutschen Sprache eine Doppelbedeutung zukommt: Es ist die große Geschichte und es sind die alltäglichen Geschichten. Geschichten werden erzählt. Und die Historiker haben herausgefunden, dass die ureigene menschliche Handlung des Erzählens zugleich die Tätigkeit ist, die bei uns zur Herausbildung des Geschichtsbewusstseins führt. Erzählen kann unsere Oberhausener Mitbürgerin Waltraud Wickinghoff manchmal spannend, manchmal zum Schmunzeln, immer anregend und interessant. So wünsche ich Ihnen viel Vergnügen, gute Unterhaltung und auch einigen Spaß mit Waltraud Wickinghoffs neuem Buch über unsere Heimatstadt Oberhausen.



Glück auf!

Herzlichst Ihr Daniel Schranz, Oberbürgermeister

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
ich bin in Oberhausen geboren und habe immer hier gelebt. Mein Herz schlägt für das Ruhrgebiet und ganz besonders für meine Heimatstadt. Ich lebe gern hier! Warum, werden sich einige fragen? Die Antwort kann ich nicht mit einem Satz geben, aber ich kann versuchen, die Liebe zu meiner Heimatstadt zu erklären: Der Menschenschlag ist bodenständig, hilfsbereit, nicht nachtragend, redet „Tacheles“, leider nicht immer mit der manchmal erforderlichen Empathie und Diplomatie, aber deutlich und insbesondere ehrlich.

Aber nicht nur die Menschen machen Oberhausen so liebenswert. Meine Heimatstadt hat den Strukturwandel erfolgreich gemeistert. Das „Heute“ aufzuzählen, würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen, aber sicher ist, es war erst möglich durch das erlebte „Gestern“. Das schweißt zusammen. Ich habe mit Zeitzeugen gesprochen und mich sehr gefreut, dass ich manchen „Stein ins Rollen“ gebracht habe, wenn ich nach Erinnerungen fragte. Wer weiß noch, warum der Stadtprinz Wilhelm Kuß der „Schneeprinz“ und Stadtdechant Wilhelm Knappmann „Don Camillo von Oberhausen“ genannt wurden? Vielleicht spielten Sie auch in der Nähe der Zeppelinhäuser in Lirich? Der eine oder andere wird sich an die heftigen Diskussionen um das schräge O. erinnern, von dem seine Gegner sagten, es sähe aus wie eine „rollende Null“ oder, noch schlimmer, wie ein „Lokusdeckel“.

Ich lade Sie ein, mich in diesem Buch mit seinen Geschichten aus den 50er- bis 80er-Jahren zu begleiten und mit mir die Erinnerungen zu teilen, die Oberhausen zu dem gemacht haben, was es heute ist: Eine Stadt, in der es sich lohnt, zu leben!

Glück auf! Ihre Waltraud Wickinghoff

Inhalt

| | |
|--|----|
| Grußwort des Oberbürgermeisters Daniel Schranz | 3 |
| Vorwort der Autorin | 4 |
| Oberhausen – die schöne Stadt von morgen | 6 |
| „Mit Salz fängste Kaninchen“ | 9 |
| Das Mutterklötzchen | 12 |
| Handwerk hat goldenen Boden | 15 |
| Die Rückkehr des stolzen Hirschen | 23 |
| Petticoat, Nylonstrümpfe und Minirock | 26 |
| Zwei Oberhausener Ausnahmearthleten | 32 |
| Wo gehen wir heute Abend hin ...? | 38 |
| Erinnerungen aus dem Knappenkalender | 41 |
| April, April und anderer Schabernack | 49 |
| Wilhelm Knappmann – der „Don Camillo von Oberhausen“ | 53 |
| Dreifacher Polizisten-Mord | 55 |
| Das Kuchen-Desaster am ersten autofreien Sonntag | 58 |
| Helau! Die Jecken sind los! | 62 |
| Mutter Courage des Reviers – Luise Albertz | 68 |
| Das schräge O. | 73 |
| „Kirmesheiligabend“ und die Sterkrader | |
| Fronleichnamskirmes | 76 |

Oberhausen - die schöne Stadt von morgen

Am 25. Oktober 1919 wurde die Volkshochschule Oberhausen eröffnet, das entsprach dem Zeitgeist, denn in der Weimarer Republik wurde das Bildungswesen sehr gefördert. Diese Phase endete bedauerlicherweise im Jahr 1933 aus den bekannten Gründen. Im Jahr 1952 wurden die Arbeiter-Hochschule Burg Vondern und das Informationszentrum „Die Brücke“ zusammengelegt und Hilmar Hoffmann wurde der Leiter der neuen VHS. 1954 gründete er die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, die in den ersten Jahren noch unter dem Namen „Westdeutsche Kurzfilmtage“ liefen.

Viele Prominente fanden auf Einladung der VHS den Weg nach Oberhausen: Hermann Prey, Rudolf Schock, Will Quadflieg, Hardy Krüger, Heinrich Böll, Günter Grass, Martin Walser, Werner Höfer, Carl Friedrich von Weizäcker, Bernhard Grzimek, Erich Mende, Gustav Heinemann, Rainer Barzel, Adolf Grimme und viele, viele mehr.

Eine besondere Überraschung bot der beliebte Lyriker und Dichter Eugen Roth (1895–1976) seinen Zuhörern, als er auf Einladung der Volkshochschule im März 1953 nach Oberhausen kam. Er präsentierte im natürlich ausverkauften Ratssaal der Stadt Oberhausen seinen Zuhörern zunächst ernsthafte Lyrik und folgte anschließend deren Wunsch nach seinen heiter humoristischen Beobachtungen aus seinen Werken „Der Mensch“. Als Zugabe trug er das soeben geschriebene Gedicht „Oberhausen“ vor. Die Menschen waren begeistert und gerührt ob einer solchen Hommage an ihre Heimatstadt:

Oberhausen

*Ein Mensch erfuhr nicht ohne Grausen,
er müsse auch nach Oberhausen,
um den dorthin verbannten Wesen
aus seinen Werken vorzulesen.*

*Er schaute, ob sich das auch lohne,
zuerst mal nach im Lexikone,
und fand dort, wie erwartet, nur,
daß es ein Ort sei an der Ruhr,
mit ein paar Kirchen und drumrum
bloß ein Realgymnasium
sowie den obligaten Banken,
ein Amtsgericht und auch ein Kranken-
Haus und daneben noch ein Waisen-,
sonst nichts. Nur Hütten: alles Eisen!*

*Der Mensch kam deshalb mit der Bahn
in ziemlich düstrer Stimmung an.
Doch tat ein erster Blick genüge,
daß all das, Gottlob, lauter Lüge.*

*Er sah den Kern von einer Stadt,
die weiß, wie sie zu wachsen hat.
Es strahlte gleich das Ruhrlandhaus
Kultur nach allen Seiten aus
und überall sah er die Kraft,
die selbst sich ihre Werte schafft
und, wo Geschichte nichts geschenkt,
aus eignem Mut die Zukunft lenkt.*

*Gestellt auf Eisen und auf Kohlen,
ist sie gewillt, das einzuholen,
was ihre glücklicheren Schwestern
viel leichter sich erworben, gestern.*

*In Oberhausen leben Leute,
die stark verbunden mit dem Heute
und seinen Mühen, seinen Sorgen. –
Glück auf! der schönen Stadt von morgen.*



Der Schriftsteller Eugen Roth erreichte mit seinen humorvollen Texten hohe Auflagen.

„Mit Salz fängste Kaninchen“

Ulrich M., Jahrgang 1949, erinnert sich: Jeden Sonntag besuchten wir Oma Lena und Opa Jupp in Lirich. Da unsere Eltern kein Auto besaßen, gingen wir, wie die meisten unserer Generation, die vier Kilometer von der Grenzstraße in der Nähe der Stadtmitte in Oberhausen zum Veilchenweg 6 in Lirich zu Fuß. Oma und Opa wohnten in einem Zeppelinhaus, das heute unter Denkmalschutz steht. Es wurde schon 1922 als Arbeiterwohnhaus der Rombacher Hüttenwerke erbaut, bestand aus unverputzten Ziegeln und hatte zwei Geschosse mit insgesamt zehn Wohneinheiten. An beiden Giebelseiten befand und befindet sich noch heute ein Eingangshäuschen mit je zwei Eingangstüren. In die anderen Wohnungen kam man von der Hofseite aus. Durch die lang gestreckte Bauweise erhielten die Häuser dieses Bautyps den Namen „Zeppelinhaus“. Meine Großeltern, in deren Wohnung wir über den rückwärtigen Eingang kamen, hatten dort einen großen Garten, in dem sie Gemüse und Kartoffeln anpflanzten und einen Hühnerstall, um sich weitestgehend selbst zu versorgen. Wir Stadtkinder, die wir fast in Oberhausen-Stadtmitte wohnten, waren begeistert von den großen Garten- und Spielflächen und nutzten die Freiflächen vom Hof bis zum Rhein-Herne-Kanal an der Liricher Schleuse, um uns auszutoben.

Früher hatten die Familien häufig viele Kinder, so war es auch bei uns. Oma und Opa lebten in vier Zimmern auf zwei Etagen. Sie hatten neun Kinder, wovon bis in die Mitte der 50er-Jahre sieben Kinder mit in der Wohnung lebten, bis sie mit der Zeit heirateten und auszogen. Die Frauen, meine Tanten, saßen sonntags meistens in der Küche und unterhielten sich, während die Männer im Wohnzimmer Skat spielten. Wenn das Wetter gut

Weitere Bücher aus der Region



Liebenswertes Oberhausen
Werner Otto, Marianne Possmann
72 Seiten, deutsch / english / français
ISBN 978-3-8313-2511-5



**Aufgewachsen in Oberhausen
in den 40er und 50er Jahren**
Waltraud Wickinghoff
64 Seiten, zahlr. Farb- u.
S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2424-8



**Ruhrgebiet – Die Gerichte
unserer Kindheit**
Rezepte und Geschichten
Heinrich Wächter
128 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2204-6



**Weihnachtsgeschichten
aus dem Ruhrgebiet**
Margit Kruse
80 Seiten, S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2745-4

Oberhausen

Wissen Sie, warum der Stadtprinz Wilhelm Kur der „Schneeprinz“ und Stadtdechant Wilhelm Knappmann „Don Camillo von Oberhausen“ genannt wurden? Erinnern Sie sich noch an die „Mutterklötzen“, die die Bergleute nach der Schicht mit nach Hause brachten, damit Mutter das Feuer im Herd am nächsten Morgen mit dem trockenen Holz anzünden konnte? Vielleicht haben Sie auch in der Nähe der Zeppelinhäuser in Lirich gespielt? Der eine oder andere wird sich an die heftigen Diskussionen um das schräge O. erinnern, von dem seine Gegner sagten, es sähe aus wie eine „rollende Null“ oder, noch schlimmer, wie ein „Lokusdeckel“. Gehen Sie mit der Autorin Waltraud Wickinghoff auf eine amüsante und unterhaltsame Zeitreise durch Oberhausen, die Stadt, die den Beinamen „Wiege der Ruhrindustrie“ trägt. Lassen Sie sich unterhalten durch die erlebten „Dönekes“ der Zeitzeugen aus den 50er- bis 80er-Jahren.



Zur Autorin

Waltraud Wickinghoff, Jg. 1949, lebt in ihrer Geburtsstadt Oberhausen. Sie war jahrzehntelang bei einem deutschen Unternehmen tätig und begann vor einigen Jahren zu schreiben. Von ihr erschienen u. a. „Aufgewachsen in Oberhausen in den 40er- und 50er-Jahren“, ein Ruhrgebietkrimi sowie ein Buch mit Kurzkrimis, dessen Tatorte ebenfalls in Oberhausen liegen.

ISBN 978-3-8313-2191-9

9 783831 321919

11,90 (D)
Ψ